

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 25. Februar 2009

**227. Interpellation von Ernst Danner betreffend Züri-Uhr, Herstellung in der Volksrepublik China.** Am 14. Januar 2009 reichte Gemeinderat Ernst Danner (EVP) folgende Interpellation, GR Nr. 2009/18, ein:

Unser noch amtierender Stadtpräsident verschenkt seit kurzem als neues offizielles Werbegeschenk der Stadt Zürich eine Billiguhr, die gemäss Berichten im TagesAnzeiger offenbar in China hergestellt und von der Stadt zu einem Stückpreis von zwölf Franken und Gesamtkosten von 12 000 beschafft wurde. Abgesehen von der Problematik, dass die wichtigste Stadt des Uhrenlandes Schweiz mit dieser Beschaffung ein fragwürdiges Zeichen für den Produktionsstandort Schweiz gesetzt hat, stellt sich die Frage, unter welchen Arbeits- und Umweltbedingungen produziert worden ist. Der Gemeinderat hat vor kurzem zwei Vorstösse überwiesen, die verlangen, dass die Stadt bei ihren Beschaffungen nur Produkte aus sozial und ökologisch nachhaltiger Produktion mit fairen Arbeitsbedingungen berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Von welchem Lieferanten wurde die Züri-Uhr beschafft und weshalb fiel die Wahl auf diesen Lieferanten?
2. Von welchem bzw. welchen Unternehmen in welchen Ländern wurde die Uhr und ihre wichtigsten Bestandteile produziert?
3. Wurden bei der Produktion die Bestimmungen der Kern-Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation IAO eingehalten?
4. Wurden bei Produktion und Vertrieb der Züri-Uhr die Grundsätze der ökologischen Nachhaltigkeit berücksichtigt?
5. Wie gedenkt der Stadtrat die Postulate GR-Nrn. 2008/399 und 2008/400 umzusetzen?
6. Wie beurteilt der Stadtrat den Umstand, dass der Präsident der grössten Stadt des Uhrenlandes Schweiz eine chinesische Billiguhr als offizielles Werbegeschenk verteilt?

Auf Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

**Zu Frage 1:** Das Präsidialdepartement hat die Firma Swatch angefragt, ob sie die gewünschte Zürcher Uhr produzieren würde. Leider hat Swatch die Anfrage abschlägig beantwortet mit folgender Begründung: Eine Produktion mit Sujet nach Wahl sei grundsätzlich nicht möglich, weil die Marke «Swatch» für alle Neuentwicklungen selber verantwortlich sei und das Copyright über das Design immer bei ihr bleibe. Die gewünschte Serie von 1000 Stück sei zudem kommerziell uninteressant. Die Mindestauflagezahl liege bei 5000 Stück. Swatch hat darum die Stadt mit ihrem Wunsch an ihre Tochterfirma Endura verwiesen, die auf das entsprechende Kundensegment spezialisiert ist.

**Zu Frage 2:** Das Geschenk wurde der Bieler Swatch-Tochter Endura in Auftrag gegeben und von dieser produziert. Wo die Uhr hergestellt werden sollte, war der Stadt Zürich nicht bekannt. Bei technischen Rückfragen haben wir jedoch erfahren, dass das Laufwerk offenbar in Japan hergestellt werde. Wo genau die verschiedenen Elemente produziert wurden, ist nicht bekannt.

**Zu Frage 3:** Rückfragen haben Folgendes ergeben: Endura produziert nach den für die Swatch Group geltenden Richtlinien. Swatch Group befolgt in Bezug auf Lieferanten von Produkten klare Richtlinien und Abläufe. Die Lieferanten werden nach definierten Kriterien ausgesucht und regelmässig auf die in den Richtlinien festgehaltenen Verpflichtungen überprüft. Die Lieferanten der Swatch Group verpflichten sich dafür, ihre Produkte unter guten, sicheren Arbeitsbedingungen herzustellen (dazu gehört auch das Verbot von Kinderarbeit), Leistungen fair zu entlohnen und die Menschenrechte zu wahren.

Das vom Interpellanten als «Billiguhr» titulierte Produkt wurde gemäss Swatch auf der Basis der SA 8000-Norm für internationale soziale Verantwortlichkeit produziert. Der SA 8000-Standard basiert auf den Bestimmungen der IAO sowie der UN Global Compact-Bestimmungen und gilt als gegenwärtig am meisten akzeptierter, umfassendster und stärkster ethischer Arbeitsplatz-Standard.

Für die Stadt Zürich ist zu den Bestimmungen der Internationalen Arbeitsorganisation IAO ein Leitfaden für die städtische Beschaffung in Arbeit. Dieser wird vorgeben, wie die Bestimmungen bei Beschaffungen der Stadt Zürich angewandt werden. Eine Beurteilung zur Beschaffung einzelner Produkte wird erst möglich sein, wenn der Leitfaden in Kraft tritt.

**Zu Frage 4:** Die Nachhaltigkeit der Entwicklung der Stadt Zürich wird mit über 21 Indikatoren für die drei Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie gemessen.

Die Stadt Zürich hat explizit Nachhaltigkeit zu einem Ziel erhoben. Ob eine identische Uhr in Italien, in der Ukraine, in Japan oder China produziert wird, ist bezüglich Nachhaltigkeit relativ unwichtig, solange die unter Punkt 3 erwähnten Standards eingehalten werden.

**Zu Frage 5:** Die beiden Postulate GR Nr. 2008/399 und GR Nr. 2008/400 wurden am 22. Oktober 2008 zur Beantwortung innert einer Frist von 24 Monaten überwiesen. Der Beantwortung dieser Postulate kann an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden. Es darf aber bereits heute gesagt werden, dass sich der Stadtrat für fairen Handel und gerechte und nachhaltige Produktionsbedingungen einsetzt.

**Zu Frage 6:** Der Zürcher Stadtrat und der Stadtpräsident verfügen über verschiedene Geschenke und Give-Aways in unterschiedlichen Preisklassen. Aufnahmen von Tonhalle-Konzerten, Bücher und Stadtwein beispielsweise können an Gäste verschenkt oder bei Staatsbesuchen mitgebracht werden. Die Uhr mit Zürichs Panorama als Sujet rundet diese Palette ab. Alle Geschenke und Give-Aways des Stadtpräsidenten und des Stadtrates weisen einen hohen Zürich-Bezug auf und werden grossmehrheitlich und wo möglich von Schweizer Unternehmen produziert.

Der vordringliche Wunsch des Stadtrates war die Produktion einer Uhr, auf der das Panorama der Stadt Zürich bestmöglich zur Geltung kommt.

Die Art und Weise, wie einzelne Medien das Thema aufgegriffen haben, ist als realitätsfern zu beurteilen: Die Herstellung von Kunststoff und anderen Bestandteilen der Uhr ist nicht a priori nachhaltiger, wenn sie in der Schweiz hergestellt werden. Auch in der Schweiz hergestellte Batterien sind am Ende ihres Lebenszyklus «Sondermüll». Eine Schlagzeile wie «Stadtpräsident verschenkt zu Weihnachten chinesischen Sondermüll» ist reine Polemik und inhaltlich falsch.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug  
der Stadtschreiber